

Wochenblatt

für

Bschopau und Umgegend.

Preis: vierteljährige Pränumeration 9 ngr. in's Haus, 8 ngr. bei Abholung in der Expedition.

Insertionsgebühren werden die Zeile oder deren Raum mit 1 ngr. berechnet.

(Jeden Sonnabend eine Nummer.)

N^o. 9.

Sonnabends, den 4. März

1854.

Das Empfehlungsschreiben.

Von W. v. Horn.

(Schluß.)

„Dir sollen ja fünfhundert Mill...“ fuhr der General auf, froh eine berechtigte und natürliche Gelegenheit gefunden zu haben, um seine Lieblingsverwünschung anzubringen; „warum bist Du hereingekommen? Was suchst Du noch hier?“

„Halten zu Gnaden, Herr General...“ stotterte Anton; „ich bin gekommen... ich wollte... das heißt... ich sollte mit Ihnen reden wegen des Gutspacht's...“

„Was für eines Gutspacht's?“

„Je nun, vom Lindenhof, Herr General! der soll ja zu vergeben sein!“

„Wer sagt Dir das?“

„Je nun, Jedermann; die Leute sagen...“

„Die Leute sind Narren...“

„Aber der Herr Notar hat mich doch versichert, daß...“

„Ah so? der Herr Notar giebt sich damit ab, mir Pächter für meine Güter zu suchen, wenigstens für den Lindenhof?“ rief der General zornig; „vermuthlich weil ich ihm keinen Auftrag dazu gegeben habe!... Und Dich hat er mir zugeschickt?“

„Ja, Herr General...“

„Und ich werde nicht den nächsten Besten nehmen, der mir daher gelaufen kommt, ohne daß ich mich von seiner Tauglichkeit und seinem guten Leumund überzeugt habe!“

„Aber das steht ja in Herrn Hofers Briefe ganz deutlich auseinander gesetzt!“ wagte Anton mit etwas mehr Muth einzuwenden.

„Bah! ein Empfehlungsschreiben!“ sagte Herr v. Raben barsch. „Das giebt man dem Ersten Besten, wie einen Paß!“

„Das thut aber Herr Hofe nicht!“ wandte Anton ein.

„Etwa weil er Dich empfohlen hat?“ fragte der alte Herr ironisch.

Der Bauer erröthete und sagte bescheiden: „der Herr General hat ja den Brief gar nicht gelesen!“

„Zum Donner auch! ich weiß zum Voraus, was darin stehen wird!“ versetzte Herr v. Raben. „Da macht der Federfuchser ohne Zweifel geltend, Du seiest noch jung...“

„Allerdings!“

„Aber ich ziehe einen alten Landwirth vor, der auch Erfahrung hat. Dann wird's weiter heißen, Du seiest ein rechtschaffener fleißiger Kerl?“

„Ja, Herr General!“

„Je nun, mir ist ein fauler Spitzbube noch lieber, wenn er nur reich ist und mir die nöthigen Garantien und gute Bürgschaft geben kann. Der Pachtzins ist mir sicherer in Liegenschaft und Fahrniß verpfändet, als auf dem Gewissen!“

„Und haben der Herr General schon den reichen Pächter gefunden, den Sie wünschen?“ fragte Anton nicht ohne eine gewisse Aufregung und Enttäuschung.

„Allerdings!“ versetzte Herr v. Raben; der dicke Lippert aus Oberkirch hat mir Anträge gemacht, die ich annehmen will!“

Der Anton Meyer erwiderte Nichts. So schmerzlich ihm auch die getäuschte Hoffnung war, so war er doch nicht der Mann dazu, um nach einer solchen Erklärung noch weiter zu bitten und zu betteln; er drückte deshalb sein Bedauern aus, daß er dem alten Herrn beschwerlich gefallen sei, öffnete die Zimmerthüre wieder, die ihn der General offen lassen hieß, und schritt durch das Vorzimmer der äußeren Thüre zu. Schon wollte er auch diese hinter sich zumachen, als er ein klägliches Winseln und Knurren vernahm. Er drehte sich um und sah Schnauzerchen, welchen er in seiner Bestürzung und Enttäuschung vergessen hatte, und der sich ihm nun mühsam nachschleppte. Anton bückte sich zu dem Thierchen herab und nahm es auf den Arm. Der General aber, welcher unter die Thüre getreten war, hatte die Blutspuren am Ofen bemerkt und fragte, was es mit dem verwundeten Thiere für eine Bewandniß habe. Anton mußte ihm erzählen, wie er auf dem Herwege zum Schlosse den Hund gefunden habe.

„So? darum warst Du also so mit Schnee und

„Eis bedeckt?“ fragte der General milder barsch; „was zum Henker konnte Dich aber veranlassen, für diesen schlechten Hund da Hals und Bein dran zu wagen?“

„Das arme Thierchen war ja so übel dran, und heulte so kläglich, Herr General!“ versetzte Anton.

„Und was willst Du jetzt mit ihm machen?“

„Ich kenne seine Besitzerin und will ihn dieser bringen!“

„Aha, ich begreife! Das soll Dir ein hübsches Trinkgeld eintragen, nicht wahr?“

Anton schüttelte wehmüthig den Kopf. „Um Vergebung, Herr General!“ sagte er; „die Wittwe, der das arme Thier gehört, ist blutarm; aber es wird mir eben so viele Freude machen, ihr den Hund heimzubringen, als wenn sie mir einen Thaler schenkte....“

„Wie so denn?“

„Ei, die Frau wird über die Maassen glücklich sein, wenn sie ihren verlorenen Liebling wieder hat!“

Der General blickte den Bauer scharf in's Gesicht, und sagte: „Und Dir liegt also wirklich etwas daran, dem armen Weib diese Freude zu machen?... wie heißt Du?“

„Anton Meyer.“

„In der That, das ist der Name, den ich in dem Briefe des Notars gelesen habe. Und Du möchtest gern den Lindenhof in Pacht nehmen?“

„Allerdings, Herr General; das wäre mein sehnlichster Wunsch gewesen und hätte mich in den Stand gesetzt, meine drei Kinder gut zu erziehen!“

„Drei Kinder hast Du?“ rief der General; „das ist ein Unglück!“

„Ein Unglück? wie so, gnädiger Herr?“ fragte Anton erstaunt; „um Vergebung Herr General, meine drei Kinder sind alle gesund und frisch und wohlgerathen!“

„Aber Du mußt sie doch ernähren?....“

„Ei natürlich; aber eben das macht Lust zur Arbeit und fördert den Fleiß. Wenn ich nur ein Gütchen mit einem gehörigen Stücke Feld pachten könnte, dann sollte ihnen Nichts fehlen; sie müßten mir alles Nützliche lernen. Aber der Herr General sagte vorhin mit Recht: mit einem Paar rüstiger Arme ist's nicht allein gethan!“

„Aber mir scheint's, das ist wenigstens die Hauptsache!“ sagte Herr v. Raben.

„Wenn man keine andere Bürgschaft geben kann, als seine Rechtschaffenheit und seinen guten Namen?“ fragte Anton.

„Könntest Du mir eine bessere Bürgschaft nennen, Mensch?“

„Und wenn man nicht einmal so glücklich ist, gekannt zu sein?“ fuhr Anton fort; aber Herr v. Raben, der ihn fest in's Auge gefaßt hatte, winkte ihm mit der Hand.

„Je nun, Dich kenne ich aber!“ sagte er.

„Nur aus dem Empfehlungsschreiben des Herrn Hofers,“ wandte der Bauer ein.

„Nein, aus einer weit bessern Quelle — aus der Empfehlung, die Du da im Arme trägst!“

„Wie? durch den Hund?....“

„Ja, durch den Hund, den Du aus Mitleid aufgehoben hast, weil das Thierchen litt, und den Du jetzt seiner armen Besitzerin bringen willst, um ihr eine Freude zu machen. Siehst Du, das empfiehlt Dich mir, wie es kein Schreiben thun könnte. Was kümmert mich des Notars Gezickel! Da sollen fünfhundert Schock Donnerwetter drein fahren! Das Andere ist besser, und zum Beweis dafür sollst Du als Pächter auf den Lindenhof ziehen!“

Anton glaubte anfangs seinen Ohren nicht trauen zu dürfen und Herr v. Raben, welcher ihn wieder in sein Zimmer zurückgeführt hatte, mußte ihm diese Zusicherung wiederholen. Der Pachtvertrag ward sogleich aufgesetzt und unterzeichnet, was dem Anton Meyer um so mehr Freude verursachte, als er schon alle Hoffnung aufgeben zu müssen geglaubt hatte.

Der General aber ließ es bei dieser Bevorzugung nicht bewenden. Als er Anton noch genauer kannte, schoß er ihm ein hübsches Säumchen als Betriebskapital vor, half ihm die Wirthschaft in größern Schwung bringen, und verhalf ihm so zu einem um so ehrenhafteren Wohlstande, als Anton sich desselben würdig zeigte. Der General selber erzählte manchem seiner Bekannten die Anekdote vom Schnauzerchen und verfehlte niemals beizufügen, gewissermaßen als Moral dazu: es wäre sehr zu wünschen, daß in Jedermanns Augen ein Zug von Menschlichkeit und werthmäßigem Mitgefühl das beste Empfehlungsschreiben sein würde.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Im Jahre 1853 ist die Frequenz auf den sächsischen Staatseisenbahnen in erfreulicher Weise im Zunehmen begriffen gewesen. Der Gesamtbruttoertrag ergiebt eine Summe von 2,304,668 Thlr., was gegen 1852 eine Mehreinnahme von 185,994 Thlr. nachweist. Von der Gesamteinnahme kommen auf die Leipzig-Zwickau-Hofer Bahn 1,200,273 Thlr. (8547 Thlr. Minderertrag gegen 1852), auf die Chemnitz-Riesaer Bahn 269,478 Thlr. (151,682 Thlr. Mehrertrag), auf die Strecke Dresden-Bodenbach der Prager Bahn 288,197 Thlr. (26,283 Thlr. Mehrertrag) und auf die Dresden-Görlitzer Bahn 546,718 Thlr. (16,576 Thlr. Mehrertrag). An Personen sind im Jahre 1853 befördert worden 1,555,597, was einen Zuwachs von 107,728 Personen ergiebt. Die Summe der beförderten Güter beträgt 13,167,858 Zollcentner, was gegen 1852 den enormen Zuwachs von 1,879,150 Ctr. herausstellt.

Am 22 Februar sind Prinz Johann und die ihn begleitenden Herren v. Belk, v. König und Bürgermeister Müller wieder in Dresden eingetroffen, nachdem sie am 20. und 21. den Schwurgerichtsverhandlungen in Biegnitz beigewohnt hatten.

Nachdem die Subscriptionslisten des Actienvereins für den Bau kleiner Wohnungen in Chemnitz die Summe von 11,000 Thlr. ziemlich erreicht haben, so hat das provisorische Comité auf den 6. März Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Linde eine Generalversammlung anberaumt, um den Bericht des provisorischen Comité entgegenezunehmen, sich als gemeinnützige Baugesellschaft zu constituiren, die vorgelegten Statuten zu berathen und zu genehmigen und endlich die nöthigen Wahlen vorzunehmen. Der Standpunkt des Unternehmens dürfte wohl insofern als ein günstiger zu bezeichnen sein, als mit den bereits geschehenen und in nächster Zeit zu erwartenden Actienzeichnungen, unter Zuziehung der auf diese Häuser aufzunehmenden Hypotheken, zum Frühjahr der Bau von mindestens 8 solcher Häuser, im Preise von 2500 Thlr. in Angriff genommen werden kann. — Der Actienverein für Brodbäckerei dafelbst zählt jetzt schon über 600 Mitglieder, an welche im vorigen Monat 9400 sechspfündige Brode ausgegeben wurden.

In Alt-Chemnitz ist vor Kurzem eine 90 Jahre alte Wittwe, Gerschler, gestorben, die 14 Kinder, 24 Enkel, 174 Urenkel und 1 Ururenkel hinterlassen hat.

Die 200 jährige Jubelfeier der Gründung von Johannegeorgenstadt ist vorüber; das Fest entsprach ganz der Wichtigkeit des Tages. Schon mehrere Tage vorher wurden Veranstaltungen getroffen, um der Stadt ein festliches Ansehen zu geben; dem Walde ward sein winterliches Grün geraubt, die Häuser und die Straßen damit zu zieren; Guirlanden zogen sich von Fenster zu Fenster, selbst über die Gassen hinüber, gleich als wollten sie die so schon vereinigten noch enger verbinden; Fahnen und Flaggen wehten zum Himmel empor, dem der Stadt sich Nähernden schon von fern her den 200sten Geburtstag verkündend. Am Mittag des 22. ward das Fest eingeläutet, eine schöne, durch manche sinnreiche Transparente ausgestattete Illumination eröffnete es, während der Zapfenstreich durch die erleuchteten Gassen rasselte. Am 23. erweckte eine Reveille der Schützen die Bewohner, und um 8 Uhr riefen Hörnerruf und Trommelschall zum festlichen Zuge, welcher sich, von der klaren winterlichen Sonne beleuchtet, mit den wehenden Innungsfahnen geschmückt, zur Kirche bewegte. Hier hielt Herr Superint. Dr. Franke, nach einem kräftigen Gebete am Altar, eine herrliche Predigt, nach deren Beendigung der Zug unter den Salven der Schützencompagnie wiederum durch die Gassen wogte, um sich auf dem Markte zu trennen. Der Mittag und Nachmittag vereinte mehrere zahlreiche Gruppen der Festgenossen an verschiedenen Orten, die sämmtlich das Gepräge des Festes trugen.

Am 21. d. M. in der 11. Abendstunde verun-

glückte auf der Fundgrube „Kronung“ bei Frohnau der Berghauer K. Fr. A. Meyer aus Hermannsdorf. Nach gethauer Schicht noch mit dem Ordnen der Seile im Treibhause beschäftigt, stürzt er plötzlich durch die morsch gewordene Bühne des Schachtes ungefähr 60 Lachter in die Teufe hinab. Man fand den entseelten Körper des Verunglückten in fürchterlich zerschmettertem Zustande.

Am Morgen des 21. Febr. verunglückte im Walde auf der von Luckersdorf nach Chemnitz führenden Chaussee der Fuhrknecht Granz aus Lugau. Er führte nämlich einen mit 15 Schfl. Steinkohlen beladenen Schlitten; dieser schlug um und verletzte den Fuhrknecht so, daß sein Tod augenblicklich erfolgte.

Am 19. Febr. früh ist ein Schuhmachergesell aus Haynichen auf der Rossen-Haynicher Chaussee erfroren aufgefunden worden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Preußen. Ein wichtiges militärisches Aktenstück, einen bis ins Einzelne gehenden Plan über die Mobilmachung der Truppen, mit Angabe ihrer Stärke und der Aufstellungsorte, enthaltend, soll durch Berath dem russischen Cabinet mitgetheilt, die desfalligen Untersuchungen jedoch bereits eingeleitet sein.

Baden. Der Erzbischof von Freiburg hat der badischen Regierung erklärt, daß er, wenn die Verhandlungen sich ungebührlich in die Länge ziehen sollten, seine Rechte wieder vollständig ausüben würde.

Oesterreich. Um seine Gebietstheile sowohl zu schützen, als auch um Aufstandsversuche in Serbien niederzudrücken, hat der Kaiser von Oesterreich für gut befunden, den im serbisch-banatischen Kronlande bereits stehenden 25,000 Mann noch eine gleiche Anzahl Truppen hinzuzufügen und schlagfertig aufzustellen.

In Siebenbürgen und einigen Bezirken Ungarns sollen neuerlich ziemlich zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. Verderbliche Kossuth'sche Umtriebe und Einschleppung revolutionären Papiergeldes waren die Veranlassung dazu.

Frankreich. Der Armeebestand ist abermals um 80,000 Mann vermehrt worden. Der Kaiser hat die beiden noch nicht ausgehobenen Hälften aus den Altersklassen von 1849 und 1850 einberufen. Da nun gleichzeitig die ganze Altersklasse von 1853 ausgehoben wird, so ergiebt sich eine Verstärkung der Armee um 200,000 Mann.

England. Eine Proclamation der Königin verbietet, jede Art Waffen, Schießpulver, Munition, Schiffsmaschinen und einzelne Bestandtheile solcher Maschinen aus einem Landeshafen in einen andern oder nach dem Auslande zu verschiffen. Ein solches Verbot geschah bisher immer, wenn das Land am Vorabend eines Krieges stand. Veranlaßt soll es dadurch sein, daß mehrere Schiffsladungen von Munition und Maschinengegenständen bereit waren, nach Rußland abzugehen. Durch eine weitere Erläuterung des Ministeriums wird jedoch die Verschiffung solcher Gegenstände von einem Hafen zum andern und selbst

nach dem Auslande gestattet, wenn der Lieferant durch Briefe und Actenstücke nachweist, daß diese Artikel nicht nach Rußland gehen werden.

Die erste Truppenabtheilung hat sich am 22. Febr. in Southampton und Liverpool eingeschifft. Berichte aus diesen Hafenplätzen wissen nicht genug von den enthusiastischen Demonstrationen bei dieser Gelegenheit zu erzählen. — Die Rüstungen nehmen mit jedem Tage einen größeren Maßstab an. Die Vorausschläge der bevorstehenden Mehrausgaben für die Flotte auf dieses Jahr betragen 1,202,455 Pfund Sterling. Die Flottenbemanning ist in diesen Vorklagen folgendermaßen angegeben: 41,000 Matrosen, 2000 Schiffsjungen, 8000 Seesoldaten im Dienst auf der See, 7500 im Dienst auf dem Lande, 116 Mann im Packetdienst: Summe 58,500. — In Portsmouth wird Tag und Nacht gearbeitet, die Flotte auf ein halbes Jahr zu verproviantiren, die Dampfmühlen und Bäckereien der Regierung liefern täglich 20,000 Pfund Mehl und 100,000 Pfund Schiffszwieback; 100 Ochsen werden wöchentlich geschlachtet und die besten Theile davon eingepökelt.

Spanien. Zu Saragoßa soll sich ein Bataillon unter dem Rufe: „Es lebe Concha!“ empört und ein Oberst im Kampfe getödtet worden sein. Spätere Nachrichten melden, daß ganz Spanien in Kriegszustand erklärt ist.

Türkei. Der entscheidende Augenblick, in welchem die Stellungen der verschiedenen Staaten zu einander geordnet sein werden, in welchem der Zusammenstoß der feindlichen Heere stattfinden wird, rückt mit dem Frühjahr immer näher. Ob dieser Zusammenstoß bei Kalafat, welcher Ort von einer bedeutenden russischen Macht (60,000) eingeschlossen, von einem ebenso starken türkischen Truppencorps vertheidigt wird, erfolgen, oder ob die Russen, diese stark besetzte Position umgehend, durch Serbien in die Türkei einbrechen werden, darüber lassen sich bis jetzt nur Vermuthungen aufstellen. Für das Umgehen spricht der Grund, daß die Einnahme des mit meisterhaft angelegten Befestigungswerken versehenen Ortes, wenn sie überhaupt zu bewerkstelligen ist, den Russen ein unberechenbares Opfer kosten würde; gegen das Umgehen der Stellung und den Durchmarsch durch Serbien streitet jedoch wieder die Neutralität Serbiens und die Absicht Oesterreichs, jedem feindlichen Eindringen in Serbien mit bewaffneter Hand entgegenzutreten (s. unter Oesterreich). Man sieht daraus, wie klug Omer Pascha operirt hat, wie schlaun er die Aufmerksamkeit der Russen durch seine an verschiedenen Punkten der Donau bewerkstelligten Uebergänge von Kalafat abzulenken gewußt hat, um dadurch diesen wichtigsten aller Uebergangspunkte in einen fast uneinnehmbaren Brückenkopf von Widdin zu verwandeln. Angenommen auch, den Russen gelänge der Durchmarsch durch Serbien, so wäre es vorher unbedingt nöthig, daß sie Kalafat

so stark blockirten, daß ihnen beim Vordringen in die Türkei im Rücken von der Besatzungsarmee keinerlei Gefahr droht, und dazu brauchten sie eine vielleicht noch einmal so starke Armee, als ihnen bis jetzt zu Gebote steht. Kurz Rußland wird eine harte Nuß zu knacken bekommen, und sich manchen Zahn ausbeißten müssen, bevor es zum wahren Kern (Konstantinopel) gelangt.

An Vermittelungsvorschläge ist jetzt nicht mehr zu denken — auch die von Orloff überbrachten österreichischen Vorschläge hat der Czar verworfen — demnach der Krieg unvermeidlich. Nach und nach kommt man jetzt zu der Ueberzeugung, daß er immer noch besser als der alte Friede sei. Was nützt den Völkern ein Friede, der ihnen keine Ruhe und Sicherheit bietet? Nur durch Krieg, durch eine imponirende Macht, durch eine Niederlage kann Rußland zum Abschluß eines dauernden Friedens gezwungen werden.

An der Donau ist nichts Erhebliches vorgefallen, nur bemerken wir, unsere die Niederlage der türkischen Donauflottille betreffende Notiz von vor. Nr. berichtend, daß der Schaden nicht so bedeutend war, als er angegeben wurde, und bald wieder ausgebessert sein dürfte. Ebenso wenig von Wichtigkeit ist vom Kriegsschauplatze in Klein-Asien mitzutheilen. — Um so mehr richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Aufstand der Griechen in Albanien. Die Fortschritte der Aufständischen, deren Zahl auf 8000 angegeben wird, sollen reißend sein; die Stadt Arta ist von ihnen besetzt, die Provinz Souli im vollen Aufstande. Ueberall werden die Türken von Haus und Hof vertrieben. Die Aufständischen rekrutiren mit gutem Erfolge und stecken die türkischen Casernen in Brand. Die Garnison von Platina hat capitulirt. Peto ergab sich ohne Widerstand. Misolungi nahm Karaiskakis an der Spitze von 1500 Mann. In allen Moscheen der von den Insurgenten genommenen Ortschaften wird der Halbmond heruntergenommen und das Doppelkreuz aufgepflanzt. Die Hafenstadt Prevesa an dem Eingange des Busen von Narda wird von den Insurgenten belagert. — Dieses schnelle Vordringen der Insurgenten ist um so leichter zu erklären, da die dortige Gegend fast ganz von türkischem Militär entblößt ist. Der Pascha von Janina schlug zwar das Corps der Aufständischen am 10., konnte jedoch, eben wegen unzureichender Mannschaften, seinen Sieg nicht verfolgen. Daß diese neue Gefahr der Pforte eine augenblickliche Verlegenheit bereitet, ist nicht zu leugnen, besonders da sie alle Kräfte aufbieten muß, die Armeen an der Donau und in Asien zu verstärken. Es wäre demnach wohl zu wünschen, ja zu erwarten, daß die Verbündeten der Türkei diese von jenem neuen Plagegeiste befreien. Auch verlautet schon, daß die bereits eingeschifften engl. Truppen Befehl erhalten haben, in Albanien zu landen.

Amerika. In Neuorleans brach am 4. Febr. unter den an den Kais liegenden Dampfschiffen eine Feuers-

brunst aus, welche 7 Dampfschiffe und mehrere Lichterschiffe mit ihren Ladungen völlig zerstörte. 20 Regter verloren dabei ihr Leben.

M i s c e l l e.

Das Nordpolarmeer.

Auf Eisschollen fährt der Eisbär hinaus auf die Jagd, um Robben und Wälrosse anzufallen; im Schwimmen wie Klettern gleich geschickt kennt er keine Gefahr und fürchtet selbst die Feuerwaffe des Menschen nicht. Neben den kleinen, kaum sichtbaren Gallertthierchen, die in so großer Menge die Meere füllen, daß sie dasselbe färben, rudert der Riese des Meeres, der Wallfisch, um sich mühsam von diesen kleinsten Meeresgeschöpfen zu nähren. Weder Kälte, noch der gewaltige Wasserdruck hindern die Quallen, diese Gegenden zu bewohnen, und wo kein Strauch der Erdoberfläche mehr zu gedeihen vermag, da wachsen auf tiefem Meeresgrunde die buntfarbigen, seltsam gestalteten Seetange in riesenhafter Länge und mit ihren Luftblasen auf den Meereswogen sich wiegend. Sie schaffen den öden Meeresboden zu Zaubergärten um, indem sie roth und gelb glänzen und statt der Blumen buntschillernde Muscheln auf ihren Zweigen tragen. Wenn dem Isländer die Frucht des Aekers fehlt, dann erntet er sein Brod auf der See, führt den gallertartigen Seetang heim, mahlt ihn und nährt sich und seine Heerde von der Meerespflanze; und wenn keine Pflanze der Erdveste den Brustkranken heilen will, dann verordnet der Arzt die Meerespflanze des Nordens, den Carraghen oder das isländische Moos. Wo Tod und Vernichtung zu wohnen scheinen, da findet der Mensch Leben und Rettung, da erbeutet er den Leberthran für sein krophulöses Kind, da holt er das schmiegsame Fischbein für die eitle Salondame und das Seehundsfell für den reisenden Kaufmann.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Invocavit.

Beichte und Communion früh 8 Uhr; Herr Diaconus Linke.

Vormittagspredigt um 9 Uhr: Hr. Pastor Kühle über 2. Cor. 6, 1—10.

Nachmittagspredigt um ½ 1 Uhr: Hr. Diaconus Linke über Joh. 10, 12—16.

Künftigen Dienstag ist wieder um 9 Uhr Gottesdienst, allgemeine Beichte und Communion (Hr. Diaconus Linke).

Getaufte; Mstr. F. A. Wunderlich's B. u. Web., L. — Mstr. Chr. S. Richter's, B. u. Web., L. — K. F. Wattle's, Einw. u. Fabrikarb., S. — K. W. Weiß's, Einw. u. Fabrikarb., S. — F. L. Schröder's, Einw. u. Fabrikarb., S. — Mstr. Chr. F. Heinigen's, B. u. Zimmerm., L. — Mstr. Chr. H. H. Müller's, B. u. Web., S. — A. F. Frosch's, Strpfr. u. Fabriksp. in Weißbach, L. — A. W. Heymann S. — A. Lehnerin L. — Mstr. K. F. Friedrich's, Einw. u. Strpfr. in Schl. Porschend., L. — E. W. Hebern aus Waldkirchen S.

Getraute: Mstr. K. D. Franz, B. u. Web., ein Tgaf., u. Tgfr. Chr. J. Frenzeln von hier. — Mstr. J. G. Anke, B. u. Web. in Chemnitz, ein Wittwer, u. Tgfr. A. A. Müllerin von hier. — F. G. Kösch, ans. B. u. Kattundr., ein rechtskräftig gesch. Chem. hier, u. Chr. Marie Höfern v. hier.

Beerdigte: Frau J. Chr. Richterin, K. H. Richter's, B. u. Kattundr. hier, Eheg., 28 J. 10 M. Fig. — Mstr. F. W. F. Schwerdner, B. u. Web., 35 J. 4 M. Chor. — Mstr. K. G. Arnold's, B. u. Schuhm., j. L., 1 J. Chor. — Mstr. H. G. Uhtig's, B. u. Web., j. S., 3 M. Chor. — Frau J. Chr. Gautsch, Mstr. J. D. Gautschens, Hausbes. u. Strpfr. in Gornau, Eheg., 79 J. 9 M. Chor. — Mstr. K. H. Vogel's, Einw. u. Strpfr. in Gornau, j. S., 9 M. 1 W. Chor. — Mstr. K. A. Weißbach's, Hausbes. u. Strpfr. in Gornau, ält. S. 2. Ehe, 10 M. 3 W. Chor.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach Anzeige der Hauptfactorie der Königl. Porzellan-Manufactur zu Meissen wird vom 14. bis zum 21. März d. J. jedesmal von 2 Uhr Nachmittags an im Gasthose zur Stadt Wien eine Porzellan-Auction gehalten werden.

Cataloge hierzu sind, so weit der Borrath reicht, von Herrn Wagner in Stadt Wien, sowie von dem Stadtwachtmeister Martin unentgeltlich zu erlangen.

Zschopau, den 2. März 1854.

Der Rath der Stadt Zschopau.

Schmid, Brgrmstr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Förderung des Wiederaufbaues der Privatwaldungen sind nachstehend verzeichnete Saamen- und Pflanzenbeträge verfügbar und können an inländische Privaten um die beigesezten Preise abgegeben werden, als:

- a) auf **Plauer Revier** durch Herrn Oberförster Lüttich
 300 # Kiefernsaamen . . . à — *℥ 14 ngl — 2
 300 = Lerchensaamen . . . à — = 14 = — =
- b) auf **Börnicher Revier** durch Herrn Oberförster Poppe
 300 # Fichtenpflanzen . . . à — *℥ 1 ngl 5 2
- c) auf **Borstendorfer Revier** durch Herrn Oberförster Mechler
 700 # 2jährige Buchenpfl. . . à — *℥ 2 ngl 5 2
 200 = 4—6 = dergl. . . = — = 15 = — =
 100 = 6 = Eichenpfl. . . = — = 20 = — =
 100 = hochstämmige Ahornpfl. . . = — = 15 = — =
 50 = Eschenpfl. = — = 15 = — =
 10 = Ulmenpfl. = — = 20 = — =
 10 = Hainbuchenpfl. . . . = 1 = — = — =
 10 = Sommerlindenpfl. . . = — = 15 = — =
 300 = Tannenpfl. = — = 3 = — =
 2000 = Fichtenfl. = — = 1 = — =
- d) auf **Augustusburger Revier** durch Herrn Forstinspector Krähne
 50 # Birkenpflanzen . . . à — *℥ 1 ngl 5 2
 50 = Erlenpflanzen . . . = — = 1 = 5 =
 200 = Fichtenpflanzen . . . = — = 1 = 5 =
 100 = Kiefernpflanzen . . . = — = 1 = 5 =
- e) auf **Schopauer Revier** durch Herrn Revierförster Böllner
 150 # 2—3jährige Erlenpflanzen à — *℥ 2 ngl 5 2
 100 = Kiefernpflanzen à — = 1 = 5 =
- f) auf **Chemnitzer Revier** durch Herrn Forstinspector Steeger
 60 # Fichtenpflanzen à — *℥ 2 ngl — 2
- g) auf **Leukersdorfer Revier** durch Herrn Revierförster Graupner
 300 # Fichtenpflanzen à — *℥ 1 ngl 5 2

Diejenigen Interessenten, welche von diesem Angebote Gebrauch machen wollen, haben ihre Bestellungen rechtzeitig und portofrei an die betreffenden Revierverwaltungen gelangen zu lassen.

Oberforstmeisterei Schopau, den 22. Februar 1854. **Dreschke.**

A u c t i o n.

In der weil. Herrn Ferdinand Altmann hier früher zugehörigen Scheune sollen
den 20. März 1854

von Vormittags 8 Uhr an verschiedene Meubles, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Schiff und Geschirr, Ketten, unter Andern 3 Wagen und 1 Kutsche, gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Schopau, den 2. März 1854.

Adv. **Gottschald**, Notar.

Die Königl. Gewerbschule zu Chemnitz

wird in ihrem am 26. April d. J. beginnenden Unterrichtscursus wiederum denen, welche dem practischen Gewerbsleben im Bereiche des Handwerks- oder Fabrikbetriebes oder der Landwirthschaft sich zu widmen gedenken, Gelegenheit zur Erlangung einer ihren Bedürfnissen entsprechenden Ausbildung darbieten, und zwar wird dies rücksichtlich der Landwirthschaft ganz in dem Umfange geschehen, den die stattgefundene Einrichtung der Gewerbschule zugleich als landwirthschaftliche Lehranstalt derselben anweist.

Anmeldungen neuer Zöglinge für diesen Unterrichtscursus nimmt die unterzeichnete Direction entgegen, und dieselbe ist bereit, auf mündliche oder schriftliche Anfragen in Betreff

des Unterrichts-Plans und der Aufnahme-Bedingungen nähere Auskunft zu ertheilen, auch, sofern es gewünscht wird, Auswärtigen passende Wohnungen hier selbst nachzuweisen.

Jeder neu aufzunehmende Bögling hat durch Taufzeugniß, Impfschein, Confirmations-schein und Schulzeugniß nachzuweisen, daß er mindestens 14 Jahr alt, geimpft und confir-mirt ist und bisher einen angemessenen Unterricht gehabt und gehörig benutzt hat. In Bezug auf die zur Aufnahme nöthige Vorbildung findet übrigens

am 24. April von Morgens 8 Uhr an

im Gewerbschulgebäude eine Prüfung statt, und es werden die Eltern oder Pflegeeltern der zur Aufnahme angemeldeten oder noch anzumeldenden Böglinge hierdurch aufgefordert, die-selben zu dieser Prüfung sich einfinden zu lassen.

Chemnitz, den 25. Februar 1854.

Die Direction der Königl. Gewerbschule.

Prof. Dr. **Schneidermann.**

B e k a n n t m a c h u n g.

Der unterzeichnete Vorstand des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat beschlossen, zur Beförderung seines bekannten Zweckes am 5. März, als dem Tage, an welchem vor 300 Jahren der edle, aber unglückliche Vorkämpfer für evangelisch-pro- testantische Glaubens- und Gewissensfreiheit, Churfürst **Johann Friedrich der Groß- müthige** von Sachsen, nach seinem am 3. März 1554 erfolgten Tode in der Hauptkirche zu Weimar beigesezt worden ist, also **m o r g e n A b e n d s 7 U h r i n d e m S a a l e d e s W e b e r m e i s t e r h a u s e s**, unter freundlich zugesagter Mitwirkung der hiesigen Cantorei eine **Feier** zu veranstalten, wobei angemessene Gesänge und Vorträge mit einander abwechseln sollen; und es werden alle Freunde der Gustav-Adolf-Stiftung, so- wie einer ernstern Abendunterhaltung hierdurch zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst eingeladen, mit dem Bemerken, daß zwar um ein Zutrittsgeld von 1 ngr. für die Person gebeten, ein diesen Satz übersteigender Beitrag aber mit Dank angenommen werden wird.

Bschopau, den 25. Februar 1854.

Der Vorstand des Zweigvereins der Gust.-Ad.-Stiftung das.

Die neuesten Weißhefen sind vom künftigen Donnerstag an zu haben bei
Schön in der Steingasse.

Neue Weißhefen sind zu haben bei **Weizmann** auf der Breitengasse.

Zwei Fleyer, jeder von 88 offenen Spulen, ganze Spulenhöhe $8\frac{3}{4}$ Zoll, Scheiben- durchmesser $3\frac{3}{4}$ Zoll, sind nebst einer großen Anzahl guter Spulen zu verkaufen und noch 8 Tage im Gang befindlich bei
Bodemer.

Ein Mahagoni-Secretär und ein dergl. Sopha, noch wie neu, ein kupferner 50 Kan- nen haltender Kessel und drei mit eisernen Reifen versehene Fässer, für Färbereien sich eig- nend, stehen zu verkaufen bei **Eleonore Kluge** auf dem Hirschstein bei **Marientberg.**

Einige Schock Schüttenstroh liegen zum Verkauf bei **Schön** in der Steingasse.

Gebrüder Leder's

(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Wasch- mittel zu empfehlen. In Bschopau, à Stück mit Gebr.-Anw. **3 Sgr.**, allein zu haben bei

August Geh.

I n s e r a t.

Blankenburger Fichtennadeldecoct, das Achtel-Eimer-Füsschen zu 3 Thlr., so wie **Blankenburger Fichtennadelseife**, das Stück zu 5 Sgr., welche beide sehr heilbringende Wirkungen für die in unserer Gebrauchsanweisung hervorgehobenen Krankheiten bewirken, ist zu beziehen durch die Expedition des Wochenblatts oder direct von der unterzeichneten Direction.

Gebrauchsanweisungen werden gratis beigegeben.

Direction der Badeanstalt Blankenburg
in Thüringen.

1 Päckchen à 12 Sgr.	Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn - PASTA	1 Päckchen à 6 Sgr.
----------------------------	---	---------------------------

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmässigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern, eine sich immer

steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegirt worden. — Das alleinige Depot von Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife für Zschopau befindet sich bei
Aug. Bätz.

Ein Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, kann zu Ostern d. J. ein Unterkommen finden; bei wem? ist in der Wochenblatts-Expedition zu erfragen.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

In der Wochenblatts-Expedition ist vorräthig und um beigesehten Preis zu haben: **Freundlicher Rathgeber für Alle**, welche nach Amerika und vorzugsweise nach Wisconsin auswandern wollen. V. Christ. Traug. Ficker, Farmer in Mequon, Wisconsin, Nordamerika, früher Cantor und Knabenlehrer in Staucha bei Lommaßsch im Königreich Sachsen. Steif broschirt, 124 Seiten stark, nur 10 Ngr.

Sonntag, den 5. März von $\frac{1}{2}$ 3 — 4 Uhr Versammlung der Mitglieder der **vereinigten Gesellen-Verspfligungs-Casse** bei Herrn Weißbach. Da die Wahl des Comite vorliegt, bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Donnerstag, den 9. d. M., Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Versammlung des **Frauen-Vereins** auf dem Meisterhause. Zschopau, den 2. März 1854. **Der Vorstand.**

Tanzmusik Sonntag, den 5. März, auf dem Vorwerk.

Das Sonntagsbacken haben: Mstr. Keilig und Mstr. Reichel.

Preis u. Gewicht der Bäckerwaaren vom 4. bis zum 11. März 1854
bleibt unverändert.

Zschopau, den 2. März 1854.

Der Rath der Stadt Zschopau.
Schmid, Bgrmstr.

S c h l a c h t - A n z e i g e.

Friedr. Ed. Gärtner am Markt }
Karl Gottl. Kempe auf d. Hermersd. Gasse }
Joh. Gottl. Uhlmann auf der Steingasse }
Johann Paul Röber vor'm Chemn. Thor }
Gottl. Ad. Uhlmann im Schlachthaus }
Karl Gottl. Uhlmann in der neuen Gasse }
Wilhelm Heinrich Röber an der Bach }
Zschopau, den 2. März 1854.

Karl Gottl. Uhlmann in der Zschopense }
Karl Aug. Uhlmann jens. der Brücke }
Chr. Gottl. Uhlmann in der Zschopense }
Karl Friedr. Buchheim an der Bach }
Friedr. Wilh. Röber am Weisbacher Berg }
Chr. Heinr. Uhlmann a. d. Hermersd. Gasse }
Der Rath.

G e t r e i d e p r e i s e.

Chemnitz, den 29. Februar 1854:
Weizen | 6|02|—|618 | 7|25|— | Gerste | 4|28|—|618 | 5| 3|— |
Korn | 6|—|—|— | 6|15|— | Hafer | 2|25|—|— | 3| 2|— |

Marienberg, den 29. Februar 1854 (v. Komotau):
Weizen | 6|26|—|618 | 7|12|— | Gerste | 5| 2|—|618 | 5| 8|— |
Korn | 6| 6|—|— | 6|16|— | Hafer | 2|28|—|— | 3| 6|— |

Redacteur und Verleger: **A. Schöne** in Zschopau. — Druck und Papier von **A. Engelmann** in Marienberg.